

# Liebe und Schmerz im Ausland

Die Höhen und Tiefen einer internationalen Karriere hat **Christian Herzog** erlebt

Von Kerstin Kloss

Immer wenn das „Säbelrasseln“ am Persischen Golf wieder lauter wird, tauchen bei Christian Herzog Erinnerungen an seine Zeit in der Region auf. Acht Jahre arbeitete der gelernte Speditionskaufmann in den Golfstaaten und hat dort Freunde zurückgelassen. Jetzt beobachtet er die Entwicklung von Nordrhein-Westfalen aus. In Mönchengladbach ist der 40-Jährige seit anderthalb Jahren bei dem japanischen Logistikunternehmen Nippon Express als Key Account Manager Teil der Vertriebsabteilung für den Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika (Emea). „Wird die Straße von Hormus geschlossen, wenn sich der Konflikt zwischen Iran und USA weiter fortsetzt? Was passiert dann mit den Warenströmen?“, fragt sich Herzog angesichts der aktuellen Nachrichtenlage.

Seine ersten zehn Berufsjahre arbeitete Herzog in Deutschland, die meiste Zeit bei Panalpina, „einem tollen Unternehmen“. Doch auf Dauer fand der damalige Single das nicht spannend genug: „Als Logistiker ist man ein Schreibtischtäter, man kennt die Welt nur auf der Landkarte. Für mich war klar, ich will was erleben und praktische Erfahrung sammeln. Ich wollte verstehen, warum ein Seecontainer von Katar nach Jebel Ali 400 EUR kostet“, berichtet er. Also flog er in Katars Hauptstadt Doha und fand bei Geodis einen neuen Job.

## Auslandsjob liegt in der Familie

„Mein Vater hat mir das vorgelebt, er hat selbst 40 Jahre im Ausland gearbeitet“, sagt Herzog. Vor seiner Einschulung verbrachte die Familie ein Jahr in Saudi-Arabien, später besuchte er seinen Vater in den Ferien – oft in Nigeria oder Russland, wo er für Mannesmann Öl- und Gaspipelines baute.

Christian Herzog charakterisiert sich selbst als „unheimlich extrovertiert“ und „froh, wenn ich interagieren kann“. Deshalb konnte dem Rheinländer nichts Besseres passieren, als sich in Doha mit fünf anderen Expats eine Unterkunft zu teilen. Expats sind Personen, die ohne Einbürgerung in einem ihnen fremden Land oder einer ihnen fremden Kultur leben. Außerhalb der Wohngemeinschaft half dem 1,90-m-Mann auf der Arabischen Halbinsel seine



Christian Herzog hat von Deutschland aus weiter Asien im Blick.



**Nach zwei Auslandsjahren sinkt der Marktwert.**

**Christian Herzog**, Key Account Manager Nippon Express

Offenheit, in Kontakt zu kommen. Allerdings traf er mehr Inder als Einheimische – „eine tolle Vorbereitung auf Indien“, findet er rückblickend. Denn nach fünf Jahren Katar und anschließend Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) wollte er „was Cooles machen“.

Der Posten als Vizepräsident für das Speditionsgeschäft bei dem Joint Venture (JV) Apollo Fiege in Neu-Delhi mit Verantwortung für über 100 Mitarbeiter in landesweit

18 Büros schien genau das Richtige zu sein. Hindi verstand er dank seiner iranisch-indischen Frau, die er in Dubai kennengelernt hatte, schnell. Doch ebenso rasch merkte er, dass er in dem JV „nichts bewegen“ konnte, „Apollo saß am Hebel“. Der hibbelige Macher fühlte sich ausgebrems, hinzu kamen gesundheitliche Probleme durch die Hygienebedingungen auf dem Subkontinent.

Aus Indien kehrte er zurück nach Dubai, wo er als Geschäftsführer KRS Logistics in den VAE, Indien und Singapur aufbaute. Ein Sprung ins kalte Wasser, ganz nach seinem Geschmack. Warum lebt er dann aber seit 2018 in seiner beschaulichen Geburtsstadt Neuss, 250 m entfernt vom Haus seiner Eltern?

## Verschlechterte Konditionen

Tochter Sophia, 2016 in Teheran geboren, soll „bodenständig“ aufwachsen statt in der glitzernden Konsumwelt von Dubai. Außerdem musste Herzog feststellen: „Das Expat-Leben ist nicht mehr so, wie es mal war.“ Die Gehälter seien nahezu gleichgeblieben, die Kosten aber explodiert, Mieten hätten sich in Dubai beispielsweise zwischen 2012 und 2015 verdoppelt. Auch gebe es anstelle der beliebten Verträge direkt mit der europäischen Muttergesellschaft heute fast nur noch lokale Arbeitsverträge zu schlechteren Konditionen.

Logistiknachwuchs mit Fernweh empfiehlt er: „Geh mit der Firma, für die du arbeitest, ins Ausland und bleibe nicht länger als zwei Jahre, sonst sinkt dein Marktwert.“ Er würde das heute selbst auch anders machen, berichtet er zum Beispiel bei Vorträgen an der Deutschen Außenhandels- und Verkehrs-Akademie in Bremen. Dort ist seine Expertise ebenso gefragt wie als Repräsentant für Indien/VAE bei der Bundesvereinigung Logistik.

Nebenbei will Christian Herzog bis Oktober 2020 sein Masterstudium in Führung und Einkaufs-Management an der New Bucks University (NBU) in London abschließen. NBU? „Ich will unbedingt was Internationales machen, und ein Abschluss egal von welcher britischen Uni zählt in Nahost mehr als der einer deutschen Eliteschmiede“, so seine Erfahrung. Anders als seine Verkehrsfachwirt-Urkunde von der IHK Duisburg soll der Master Visumsanträge beschleunigen. Denn mit Asien hat Herzog noch längst nicht abgeschlossen. (jpn)

## Köpfe

ANZEIGE

## Ulrichs rückt an die Spitze bei BBC Chartering

Bei der Mehrzweck- und Schwergutsschiffsreederei BBC Chartering hat der im Mai angekündigte Wechsel in der Geschäftsleitung stattgefunden. Ulrich Ulrichs ist ab sofort neuer CEO und folgt damit Svend Andersen. Ulrichs bekleidete seit dem 2. Mai den Posten des kaufmännischen Geschäftsführers bei BBC. Zuvor war der erfahrene Manager bei den Reedereien AAL und Rickmers in verschiedenen Management-Positionen tätig, zuletzt als CEO der Rickmers-Line. Andersen gehörte 1997 zu den Mitgründern von BBC Chartering. (jpn)



ANZEIGE

## Intralogistik-Start-up Synaos verstärkt Beirat

Die junge Softwarefirma Synaos aus Hannover hat mit Lars Jankowfsky einen renommierten Tech-Entrepreneur für ihren Beirat gewonnen. Zu den Firmengründungen des Start-up-Mentors gehören unter anderem Oxid E-Sales, ein deutsches E-Commerce-Unternehmen, sowie Swoodo, eine Metasuchmaschine für Flüge, die er an Kayak.com verkaufte. Der Beirat ist bereits hochkarätig besetzt. Beispielsweise ist mit Wolfgang Wahlster ein Pionier der künstlichen Intelligenz (KI) vertreten. Synaos nutzt KI und Cloud-Technik. (cs)



# DSV Panalpina ordnet Management neu

Nach der Übernahme durch den dänischen Logistiker entfallen einige Positionen

**REORGANISATION** Nach der am Montag vergangener Woche vollzogenen Übernahme von Panalpina durch DSV, greifen jetzt die ersten Veränderungen im Managementteam, das die Panalpina-Aktivitäten bisher gesteuert hat. Wie der Aufsichtsrat bekanntgegeben hat, wird eine Reihe von Positionen gestrichen. Betroffen von der Neuordnung sind der Leiter Geschäftsstrategie und Entwicklung (Chief Commercial Officer) Karl Weyeneth, der Chefjurist (Chief Legal Officer) Christoph Hess, der oberste Leiter der IT (Chief Information Officer) Ralf Morawietz, der für das Luftfrachtgeschäft zuständige Executive Vice President Lucas Kuehner sowie dessen Gegenpart für den Bereich Seefracht, Peder Winther.

Während Morawietz und Winther das Unternehmen verlassen, übernehmen die drei anderen Manager neue Aufgaben bei DSV Panalpina. So wird Hess eine führende Position in der Rechtsabteilung übernehmen und darüber hinaus als Berichterstatter für die Ernst Göhner Stiftung die Aktivitäten des Konzernaufsichtsrats beobachten.

Kuehner wechselt zu DSV Air & Sea und übernimmt als Executive Vice President die Leitung des Bereichs Charter Network and Perishables. Weyeneth hingegen wird eine leitende Funktion in der weltweiten Handelsorganisation übernehmen.

2017 waren erstmals Gerüchte über ein DSV-Interesse an Panalpina laut geworden. Noch im März 2018

hatte CEO Stefan Karlen im DVZ-Interview eine Übernahme weit von sich gewiesen.

Am 16. Januar 2019 machte DSV ein erstes Angebot, stockte es am 15. Februar auf, um dann am 1. April nach einer weiteren Erhöhung des Kaufpreises eine Übernahme in Form eines Aktientauschs melden zu können. Jeder Aktionär erhält 2,375 DSV-Aktien für eine Panalpina-Aktie – Gesamtwert nach letzten Kursen je nach Berechnungsstandard zwischen 4,7 und knapp 5 Mrd. EUR.

Am Markt wird der Name Panalpina verschwinden – im Laufe der Integration werden alle operativen Tätigkeiten sowie die Tätigkeiten der Tochtergesellschaften künftig unter der Marke und dem Namen von DSV zusammengefasst. (ben/la)



Lucas Kuehner, Karl Weyeneth und Christoph Hess (von links).

FOTOS: DANIEL KOEBE; DSV PANALPINA (3); BBC CHARTERING; SYNAOS